

Zusammenfassung des Telefongesprächs mit Ella Poljakowa

Soldatenmütter drohen Lokalität zu verlieren

Seit Beslan stehen Organisationen wie die "Soldatenmütter von St. Petersburg" noch stärker unter Druck. Nach Aussage von Ella Poljakowa vom 9. November hat die Stadtverwaltung von St. Petersburg der Organisation mit der Kündigung gedroht. Die Soldatenmütter mieten ihr Lokal - das Zentrum ihrer Aktivität und der Treffpunkt für alle Betroffenen - seit Jahren zu einem nicht kommerziellen Zins. Nachdem die Stadt in den vergangenen Jahren die Mietzinse laufend angehoben hat, droht sie jetzt mit der Kündigung. Ella Poljakowa nimmt dies ernst. Die Organisation muss sich schleunigst nach einer neuen Möglichkeit umsehen. Grundsätzlich wäre der Kauf einer neuen Lokalität am Sinnvollsten - aber natürlich sehr teuer. Verschiedene NGOs in Russland haben diesen Schritt in den letzten Monaten vollzogen, um sich der Willkür der Behörden zumindest in diesem Punkt zu entziehen.

Skepsis gegenüber der neuen Soldatenmütter-Partei

Ausserdem äussert sich Ella Poljakowa kritisch gegenüber der Gründung einer politischen Partei durch verschiedene Soldatenmütter Komitees. Die neue „Geeinte Volkspartei der Soldatenmütter“ solle zum Aufbau einer Zivilgesellschaft in Russland beitragen, hieß es in einem Programmentwurf, der am Samstag in Moskau skizziert wurde. Ella Poljakowa aber sieht darin einen Versuch, die Soldatenmütter zu vereinnahmen. Gewisse Ideen der neuen Partei seien zwar lobenswert - beispielsweise die Forderung nach der Beendigung des Tschetschenienkriegs. Ella Poljakowa befürchtet jedoch, dass dieser Gang in die Politik die Arbeit der Soldatenmütter erschwert und einschränkt. "Wir helfen allen, die zu uns kommen und schauen nicht auf ihre politische Gesinnung" meint sie im Gespräch.

Klaus Ammann, 9. November 2004

